

# **Konzeption zum Suchthilfezentrum WENDEPUNKT Wolfersdorf**

**für suchtmittelgefährdete und suchtmittelabhängige  
junge Mütter mit Kind nach SGB XII und SGB VIII**

**mit den Modulen**

**Sozialtherapeutische Wohngruppe (Modul I)**

**Bildung und Erziehung (Modul II)  
(Eltern- und Familientraining)**

**Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung (Modul III)**

Träger:	WENDEPUNKT e.V. Rosa-Luxemburg-Str. 13 07607 Eisenberg
Ansprechpartner:	Geschäftsführer Michael Frankenstein
Telefon:	036691 - 5720 - 0
Fax:	036691 - 5720 - 29
E-Mail:	Kontakt@WENDEPUNKT-eV.net

## **Inhaltsverzeichnis:**

A.1 Allgemeine Angaben

A.2 Art der Einrichtung

A.2.1 Organigramm der Einrichtung

A.2.2 Die Rechtsgrundlagen

A.2.3 Die Zielgruppe

A.3. Der Träger und sein Leitbild

A.3.1 Das Leitbild und das Selbstverständnis des Trägers

A.3.2 Das Suchtverständnis des Trägers

A.3.3 Das pädagogische Verständnis des Trägers

A.4 Methodische Grundlagen und Ziele

A.4.1 Methodische Grundlagen

A.4.2 Ziele

A.5 Leistungsinhalte der Regelleistung

A.5.1. Aufnahme und Orientierungsphase

A.5.2. Kernphase

A.5.3 Ablösephase

A.6 Qualität der Leistung

A.6.1 Strukturqualität

A.6.2 Prozessqualität

A.6.3 Ergebnisqualität

A.7 Personalausstattung

A.8 Zusätzliche individuelle Leistungen

## A.1 Allgemeine Angaben

**Name:** Suchhilfezentrum  
**WENDEPUNKT Wolfersdorf**

**Anschrift:** 07646 Trockenborn-Wolfersdorf  
 Dorfstraße 17d

**Telefon:** 036428 - 59 - 0  
**Fax:** 036428 - 59 - 201  
**E-mail:** Wolfersdorf@WENDEPUNKT-eV.net  
**Internet:** www.WENDEPUNKT-eV.net  
**Einrichtungsleiter:** Dipl. Theol./Dipl. Sozialpädagoge

**Träger:** WENDEPUNKT e.V.  
**Anschrift:** 07607 Eisenberg  
 Rosa Luxemburg Straße 13

**Telefon:** 036691 - 57 20 - 0  
**Fax:** 036691 - 57 20 - 29  
**E-mail:** Kontakt@WENDEPUNKT-eV.net  
**Internet:** www.WENDEPUNKT-eV.net  
**Geschäftsführer:** Dipl. Theol./Dipl. Sozialarbeiter

**Spitzenverband:** Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband  
 Der PARITÄTISCHE Thüringen e.V.

**Anschrift:** 99192 Neudietendorf  
 Bergstr. 11

**Telefon:** 036202 - 26 - 0  
**Fax:** 036202 - 26 - 234  
**E-mail:** info@paritaet-th.de

## A.2 Art der Einrichtung

Das **Suchthilfezentrum WENDEPUNKT Wolfersdorf** ist eine *überregionale* Einrichtung mit verschiedenen Angeboten in der Regionalen und überregionalen Suchtkrankenhilfe.

Die Einrichtung besteht in ihrer Gesamtheit aus drei unterschiedlichen Angeboten (Modulen I, II, III) der Suchtkrankenhilfe, die miteinander kombinierbar sind.

Module I - III	Kapazität	Standort	Integrativ	Altersgruppe
<p><b>Modul I</b> Sozialtherapeutische Wohngruppe für suchtmittelgefährdete und suchtmittelabhängige junge Mütter nach §§ 53ff SGB XII Leistungstyp S-LT 3.1.</p>	7 Plätze	Wolfersdorf	überregionale Belegung	ab 18. Lebensjahr
<p><b>Modul II</b> Kinder, der im Modul I genannten Personengruppe Die Unterbringung der Kinder erfolgt über § 19 SGB VIII, § 27 i.V. § 34 oder 35a SGB VIII</p>	7 Plätze	Wolfersdorf	Kooperation mit dem Jugendhilfezentrum und der Kita Trockenborn	0 – 6 Jahren
<p><b>Modul III</b> - Beschäftigung - Arbeit - Ausbildung (Tagesstruktur) - Leistungstyp S-LT 2.3.</p>	8 Plätze 2 Plätze	Wolfersdorf	Kooperation mit dem Sozialamt und der ARGE	ab 18. Lebensjahr
<p><b>Suchtspezifisches Kooperationsmodell mit der ARGE Bildung, Training, Arbeitspraktika</b></p>	8 Plätze	Wolfersdorf	Kooperation mit der ARGE	ab 18. Lebensjahr

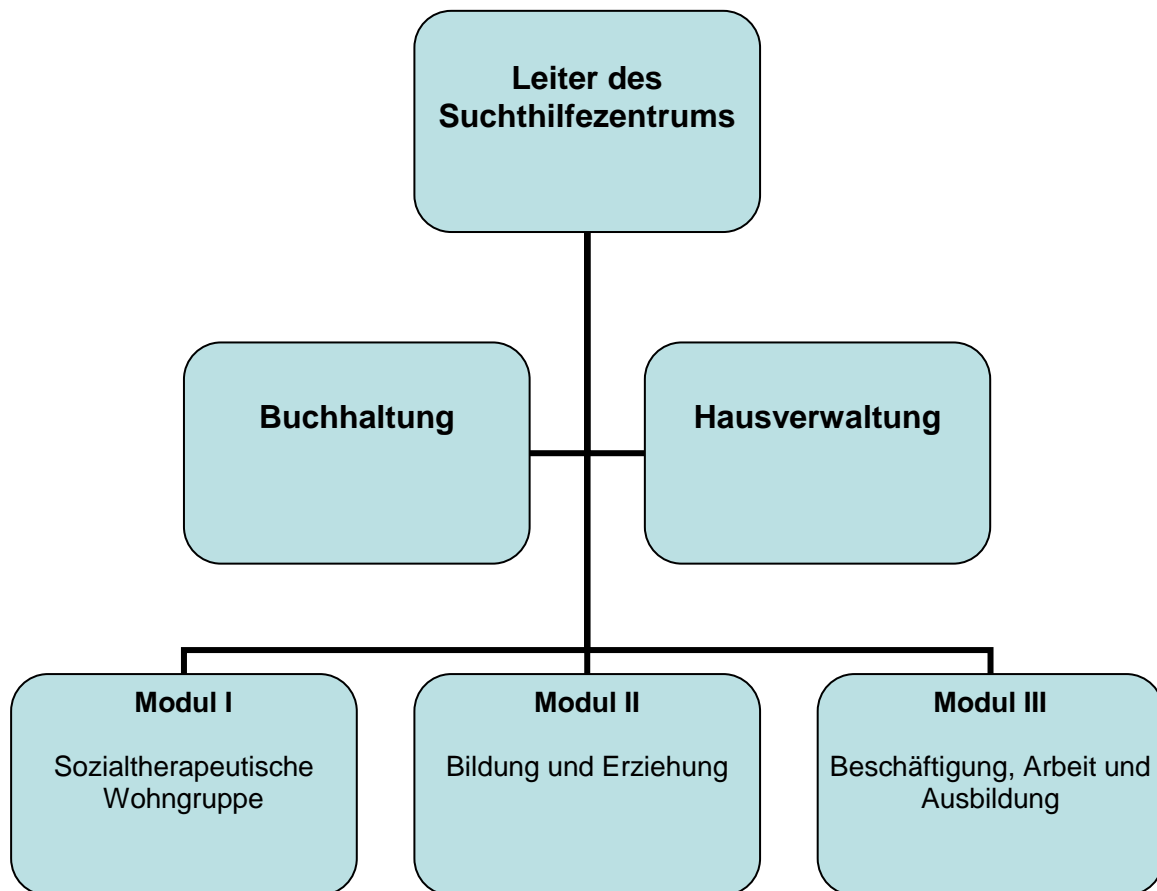
**Besonderheit:** Alle Leistungsangebote können von Leistungsträgern für externe oder interne Klienten in Anspruch genommen werden.

**Entgeltsätze:** Für alle 3 Module im Suchthilfezentrum werden mit den zuständigen Leistungsträgern eigene Entgeltsätze ausgehandelt.

Die endgültige bauliche Realisierung erfolgt mit der Renovierung und Sanierung des Sozialgebäudes 2009/2010. In der Zwischenzeit werden entsprechende Übergangslösungen sichergestellt.

In allen Räumlichkeiten (auch in den Einzelzimmern) besteht Rauchverbot. Eine Raucherinsel wird im Gegenzug dazu nur auf dem Außengelände vorgehalten.

## A.2.1 Organigramm der Einrichtung



## A.2.2 Die Rechtsgrundlagen

### Rechtsgrundlagen

Für das gesamte Suchthilfezentrum gibt es keine einheitliche Rechtsgrundlage. Diese ändert sich mit der Zielgruppe in den jeweiligen Modulen und umfasst somit Bereiche aus dem SGB XII, dem SGB VIII und eventuell dem SGB II.

## A.2.3 Die Zielgruppe

Die Zielgruppe der Angebote des Suchthilfezentrums haben Eines gemeinsam: Alle Personen stehen in einem unmittelbaren oder mittelbarem Zusammenhang mit einer Suchtmittelgefährdung und/oder einer Suchtmittelabhängigkeit.

## A.3. Der Träger und sein Leitbild

Der WENDEPUNKT e.V. wurde am 06.11.1998 als Verein zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege sowie der Bildung und Erziehung gegründet. Unter dem Zeichen VR 617 ist er in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Stadtroda eingetragen und erhielt vom Finanzamt Gera die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Der WENDEPUNKT e.V. unterhält neben der Psychosozialen Beratungsstelle auch eine Tagesstätte für Suchtkranke mit 18 Plätzen. Er ist Mitglied im PARITÄTISCHEN

Thüringen e.V. und im Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. (fdr). Seit dem 01.01.2004 ist der WENDEPUNKT e.V. Träger des Sozialpädagogischen Jugendhilfezentrums in Wolfersdorf.

Der Träger orientiert sich an dem christlichen Welt- und Menschenbild, das die Kultur des Abendlandes entscheidend geprägt hat.

### A.3.1 Das Leitbild und das Selbstverständnis des Trägers

#### **WENDEPUNKT – Deine Chance! Wir investieren in die Zukunft:**

Wenn den jungen Menschen von heute die Zukunft gehört, dann ist unsere Arbeit, unser Einsatz und Engagement eine Investition in die Zukunft unserer Region und unseres Landes.



WENDEPUNKT e.V.

Schon im Logo wird das grundsätzliche Selbstverständnis des Trägers deutlich – wir möchten Menschen, die in eine schwierige Lebenssituation geraten sind, ein Stück ihres Lebens und ihrer Entwicklung begleiten und sie so bald wie möglich wieder in die Selbständigkeit entlassen.

Pädagogik und Sozialtherapie bedeuten in diesem Selbstverständnis immer auch, „Entwicklungshilfe“ zu leisten auf dem Weg zur eigenen, selbständigen und lebensstüchtigen Persönlichkeit – vor allem in besonderen Lebenslagen.

Diese Arbeit vollzieht sich in dem Spannungsfeld von Zuwendung, gegenseitiger Achtung und Konsequenz. Konsequentes Handeln meint dabei nicht einfach Macht auszuüben, wohl aber Grenzen zu setzen, um den jungen Menschen Hilfe und Orientierung in ihrer Entwicklung zu geben.

Dieses Grundverständnis könnte komprimiert werden in der Aussage:

Selbständigkeit soweit als möglich,  
Einschränkung nur solange und soweit als nötig,  
Hilfe zur Selbsthilfe als Grundhaltung der gemeinsamen Arbeit!

Wir wollen nicht neue Abhängigkeiten schaffen, sondern den bestehenden Bindungen und Beziehungen dienen, sie pflegen, entfalten und festigen. Das gilt ganz besonders im Blick auf die Herkunftsfamilie, so dass die Angehörigenarbeit in unserem Konzept fest verankert ist und wir immer wieder nach Wegen der Umsetzung und Verwirklichung suchen.

Das Selbstverständnis des Trägers beruht auf dem Streben nach Offenheit, Klarheit, Emotionalität und Professionalität. In unserer sozial- und heilpädagogischen wie auch therapeutischen Arbeit vertreten wir einen ressourcen- und zielorientierten (systemischen) Ansatz.

Unser christlich-humanistisches Welt- und Menschenbild ist integrativ geprägt und stellt die Würde und die Wertschätzung des Menschen über seine Zugehörigkeiten zu Geschlecht, Nationalität, Herkunft oder Religion bzw. seine weltanschaulichen Ansichten. Das bedeutet für uns eine prinzipiell positive, akzeptierende, wertschätzende, unvoreingenommene und vorurteilsfreie Grundhaltung jedem Menschen gegenüber.

Der Verein versteht sich als Bindeglied zwischen der Suchtkrankenhilfe auf der einen und der Kinder- und Jugendhilfe auf der anderen Seite.

In unserer pädagogischen-sozialtherapeutischen Arbeit verstehen wir den Einzelnen als Individuum und Gemeinschaftswesen zugleich, der lernen muss, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Ein Grundanliegen ist deshalb, eine Entwicklung weg von einer egozentrischen kindlich-konsumierenden Haltung hin zur erwachsenen, gestaltenden, sozialen und verantwortungsvollen Haltung zu fördern und zu unterstützen. *Aktivieren statt konsumieren!*

Diese Grundhaltung unserer pädagogischen und sozialtherapeutischen Arbeit ruht auf den Pfeilern:

- Schutz und Geborgenheit,
- Sicherheit und Verlässlichkeit,
- Stabilität und Aktivität,
- Individualität und Gemeinschaft.

Für uns ist wichtig, dass diese Grundhaltung nicht nur den Erziehungsalltag prägt, sondern alle Bereiche durchdringt bis hin zur Gestaltung der Räumlichkeiten.

### **A.3.2 Das Suchtverständnis des Trägers**

#### **Unser Umgang mit Drogenmittelkonsum**

Als ein Träger, der aus der Suchtarbeit kommt, will sich der WENDEPUNKT e.V. dieser Thematik gezielt und kompetent stellen. Deshalb wurden und werden mit den Zubetreuenden immer wieder klare Regeln im Umgang mit Suchtmitteln erarbeitet und zugleich präventive Maßnahmen (Aufklärung, Beratung, Kompetenztrainings etc.) gefördert. Wir sind uns bewußt, dass trotz dieser Bemühungen und trotz aller Verbote der Konsum von Nikotin, Alkohol und auch illegalen Drogen nicht auszuschließen ist. Deshalb haben wir folgende Vorgehensweise im Umgang mit Drogenmittelkonsum entwickelt:

1. Drogenmittelkonsum (legal oder illegal) bedeutet nicht automatisch das Ende des Aufenthaltes in unserer Einrichtung, sehr wohl aber die intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema.
2. In unregelmäßigen Abständen und/oder bei Verdachtsmomenten werden Drogenscreenings (Urinkontrollen) oder Alkoholtests durchgeführt. Eine Verweigerung gilt als positives Ergebnis.

Konsequenzen bei positiven Ergebnissen:

1. Positiver Test: Eine Aussprache in der suchtspezifischen Gruppe und Rückfallgespräch, um den Verbleib in der Einrichtung und die Motivation für den weiteren Aufenthalt deutlich zu erklären?.
2. Positiver Test: Entgiftung in Stadtroda.
3. Positiver Test: Klärung, ob nicht eine ambulante oder stationäre Therapie notwendig ist.
4. Positiver Test: Suche nach einer anderen Einrichtung, da die Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung offensichtlich eine Überforderung darstellen.

Alle Schritte werden im Rahmen des Hilfeplangesprächs oder kurzfristig mit den zuständigen Mitarbeitern des Leistungsträgers besprochen und abgestimmt.

### A.3.3 Das pädagogische Verständnis des Trägers

#### Veränderungen brauchen Zeit

Von der Entwicklungs- und Lernpsychologie wissen wir, dass schon die „normale“ Entwicklung eines Menschen Zeit braucht, und dass sich Verhaltensänderungen, selbst bei positivem Verlauf, nicht vor Ablauf eines halben Jahres gefestigt haben. Wir stellen immer wieder fest: dieses Zeitfenster muss für die beschriebene Zielgruppe auf ca. 1 – 2 Jahre erweitert werden, um künftig vergleichbare Lebenslagen besser bewältigen zu können – allein oder wenigstens „nur“ mit ambulanter Hilfe. Vorzeitige Abbrüche oder Beendigungen setzen deshalb das bisher Erreichte nicht selten aufs Spiel und machen die bisherige Arbeit zunichte.

Je nach Zielsetzung machen jedoch gerade bei den Trainings- und Beschäftigungsmaßnahmen auch kürzere Aufenthaltszeiten einen Sinn.

## A.4 Methodische Grundlagen und Ziele

### A.4. 1 Methodische Grundlagen

Wir verfolgen in unserer Arbeit – ganz gleich in welchem Modul – einen ganzheitlich-systemischen Ansatz und arbeiten im Sinne des Wachstumsmodells. Hierbei gehen wir davon aus, dass jeder Mensch alle notwendigen Fähigkeiten für seine positive Entwicklung in sich trägt und in der Lage ist, diese zu entfalten.

Die verschiedenen Zusatz- und Weiterbildungen der MitarbeiterInnen bieten für die Umsetzung eine methodische Vielfalt.

Unsere pädagogische Arbeit wird bestimmt durch das Prinzip der Kontaktbetreuer im Sinne eines Case-Managers, d.h., jede(r) BewohnerIn/TeilnehmerIn hat trotz aller wechselnden Schichten der Mitarbeiter immer einen bestimmten Betreuer als seine Hauptbezugsperson. Vor dem Hintergrund fehlender, instabiler oder unzuverlässiger Beziehungen halten wir dies für einen entscheidenden Baustein in unserer pädagogischen-sozialtherapeutischen Arbeit.

Kontinuität, Geduld, Zuverlässigkeit, Beharrlichkeit, Respekt und Achtung sind wesentliche Bestandteile in der Arbeit mit den Zubetreuenden.

Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen und gemeinsamen Vereinbarungen soll Handlungssicherheit, Klarheit und Verlässlichkeit im Alltagsleben ermöglichen. Neben den individuellen Förderungen und Unterstützungen, bildet die Gruppe einen wichtigen und unverzichtbaren Baustein für das soziale Lernen. Hier lernen die Bewohner und Teilnehmer, die eigene Rolle und Position zu finden, Beziehungen zu knüpfen, Konflikte auszutragen, eigene Interessen zu formulieren und fremde Interessen zu respektieren, mit Regeln und Grenzen umzugehen, Unterstützung einzufordern und zu geben.

Grundprinzip für uns ist dabei das Vorleben, Begeistern, Mitmachen, Einbeziehen, Forderungen stellen und Verantwortung übertragen, kurz: *„Aktivieren statt konsumieren, mitbeteiligen statt bevormunden.“*

### A.4.2 Ziele

Die Ziele lassen sich in folgenden Schwerpunkten zusammenfassen:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Stärkung des Selbstwertgefühl und der Selbstachtung
- Stabilisierung der Suchtmittelfreiheit
- „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Autonomie und Eigenständigkeit fördern und stabilisieren
- Stärkung der Alltagskompetenzen
- Begleitung von Schule und Ausbildung

Diese Grundlagen und Ziele bekommen je nach Modul eine eigene und ganz spezifische und konkrete Ausprägung.

## **A.5 Leistungsinhalte der Regelleistung**

Alle Module sind geprägt von unterschiedlichen Arbeits- und Entwicklungsphasen, die je nach Modul lediglich eine eigene Ausprägung bekommen.

### **A.5.1. Aufnahme und Orientierungsphase**

Die Aufnahme und Orientierungsphase dient dem Vertrauensaufbau unter allen Beteiligten, dem Eingewöhnen in das Zusammenleben in den Wohnungen, in der Hausgemeinschaft und die Auseinandersetzung mit den Regeln in der Alltagsbewältigung des Aufenthaltes.

Die Aufnahme beginnt mit einem besonders strukturierten Aufnahmeverfahren am Aufnahmetag und erstreckt sich über die nächsten 4-6 Wochen. Dabei geht es vor allem um das Gewinnen von wichtigen Informationen für die Hilfeplanung und das Formulieren der Ziele durch die Bewohner oder die Beschäftigten.

Mit Hilfe eines mehrdimensionalen Tiefeninterviews wird zudem eine Sozialanamnese und Diagnose erstellt als Orientierung für unser therapeutisch-pädagogisches Handeln und zugleich als Grundlage für weitere Hilfeplangespräche. Im Bedarfsfall findet in dieser Zeit auch eine ergänzende Diagnostik statt.

Der Erfolg der Eingewöhnung während der Aufnahme- und Orientierungsphase wird anhand folgender Kriterien beurteilt:

- Persönliches Wohlbefinden
- Kontakte und soziale Beziehungen
- Gesundheit und emotionale Entwicklung
- Lebenspraktische Fertigkeiten und Kompetenzen
- Schulische / berufliche Situation
- Integration in die Wohngruppe und in das neue Lebensumfeld
- Alltags- und Freizeitgestaltung
- Kommunikation, Kooperation und Konfliktfähigkeit
- Umgang mit Regeln und vereinbarten Zielen
- Zielformulierung für den Aufenthalt durch die Bewohnerin oder den Beschäftigten

Aufgrund der Schwierigkeiten und Probleme in den besonderen Lebenslagen, ist die Unterbringung in der Wohngruppe mit maximal 2 Müttern gerechtfertigt, um so einen

Trainingsraum zur Auffrischung und Stabilisierung sozialer Kompetenzen zu schaffen.

Für die Unterbringung der Kinder stehen je nach der individuellen Situation Möglichkeiten im Mütterzimmer oder im eigenen Kinderzimmer zur Verfügung.

### **A.5.2. Kernphase**

Schwerpunkt dieser Phase bildet das gezielte Arbeiten an der Verbesserung der Kompetenzen der (jungen) Erwachsenen in den verschiedenen Lebensbereichen. Alle therapeutisch-pädagogischen Maßnahmen sind soweit wie möglich mit dem Alltagsleben der Bewohner verbunden. Das gilt auch für damit einhergehende therapeutische Interventionen.

Entwicklungsaufgaben in dieser Zeit sind:

- Bewältigung der individuell angemessenen Schullaufbahn, Integration im Klassenverband, Hausaufgabenbewältigung und Lernverhalten
- Berufliche Integration mit Berufswahl, Wahl der Ausbildungsstätte, Entwicklung von Arbeitsmotivation
- Trainieren der physischen, psychischen und sozialen Belastbarkeit
- Frustrationstoleranz und Stressbewältigungskompetenz
- Der Umgang mit der eigenen Persönlichkeit, die Entwicklung der physischen und psychischen Konstitution, der Identität und Sexualität
- Die Auseinandersetzung mit Regeln, Rechten, Pflichten, Grenzen, Rollenzuschreibung und -findung
- Die gelungene Integration in das soziale Umfeld, Entwicklung von Mitbestimmung, Abgrenzungsfähigkeit, Kontaktfähigkeit und Unternehmungsgeist
- Ein angemessenes Freizeitverhalten mit der Klärung der eigenen Interessen und Kompetenzen, der Selbständigkeit und Mobilität
- Umgang mit finanziellen Mitteln im Rahmen der Möglichkeiten

Verlauf und Ergebnisse werden durch den jeweiligen Kontaktbetreuer/Anleiter dokumentiert. Es werden alle schriftlichen Dokumente aufbewahrt. Außerdem werden alle täglichen Ereignisse um und mit den Klienten festgehalten.

Der Kontaktbetreuer/Anleiter hält regelmäßig Kontakt zum zuständigen Mitarbeiter des Leistungsträgers.

Die Entwicklungsziele werden im mindestens halbjährlich stattfindenden Hilfeplangespräch gemeinsam mit den Betroffenen überprüft und entsprechend fortgeschrieben.

Zum Ende der Kernphase werden Festlegungen für den Abschluss und die Zeit danach getroffen. Ist weiterhin ein Hilfebedarf notwendig, muss dieser in der Ablösephase geplant und vorbereitet werden.

### **A.5.3. Ablösephase**

Schwerpunkt dieser Phase ist die qualifizierte Beendigung der Hilfe.

Soweit erforderlich, sichern wir eine Begleitung des Übergangs in die neue Lebenssituation im Rahmen von Fachleistungsstunden.

Indikatoren zur Überprüfung von Erfolg und Stabilität in der Lebensführung sind:

- eine realistische Lebensplanung
- eine gelingende Alltagsbewältigung
- konstruktive Problem- und Konfliktlösungsstrategien
- der altersgemäße, verantwortungsvolle Umgang mit Geld
- tragfähige soziale Beziehungen und die Unterlassung von Straftaten.

Im Fokus stehen dabei besonders die adäquate Alltagsbewältigung mit ihrer ständigen Herausforderungen und das Eingebunden sein in ein stabiles und tragfähiges soziales Netz. Eine konstruktive Zukunftsplanung und das Wissen um Hilfsangebote für ein eventuelles Krisenmanagement spielen dafür eine wichtige Rolle.

Im Ergebnis der Ablösephase hat die Klientin eine hinreichende Stabilität erreicht. Sie bewältigt schwierige Lebenssituationen, sucht selbständig Lösungswege und findet adäquate Lösungen. Die schulische und berufliche Situation ist geklärt. Die Klientin geht eigenverantwortlich mit alltäglichen, aber auch besonderen Erfordernissen und Herausforderungen des Lebens in ihrer Familie/Partnerschaft und ihrem sozialen Umfeld um.

Zum Ende der Leistungserbringung wird ein Abschlussbericht erstellt. Das Abschlussgespräch mit der Klientin und allen Beteiligten fasst den Verlauf der Hilfe- maßnahme zusammen und wertet ihn aus. In einem gestalteten Abschied von der Wohngruppe und allen „Helfern“, wird noch einmal die Zeit im Suchthilfezentrum und die Bedeutung für die eigene Entwicklung gewürdigt und damit auch emotional Raum geschaffen für den neuen Lebensabschnitt.

Die Ablösephase umfasst je nach Modul 3 Wochen bis 3 Monate und wird prozess- begleitend auf ihre Wirkung überprüft.

## **A.6 Qualität der Leistung**

### **A.6.1 Strukturqualität**

Die Strukturqualität als Voraussetzung und Rahmenbedingung für die Leistungserbringung setzt sich aus folgenden Bestandteilen (Elementen) zusammen:

- personelle Ausstattung
- sachliche und räumliche Ausstattung
- Qualifikationen der Fachkräfte, Fortbildung, Supervision
- Organisatorische Elemente
- Handlungsleitende Grundsätze, Arbeitsprinzipien
- Finanzierung

In den Konzeptionen der einzelnen Module sind diese Elemente einbezogen. Ein zentraler Bestandteil soll dabei die lebensnahe Gestaltung der Wohn- und Arbeitsbereiche sein. Dadurch sollen die BewohnerInnen/TeilnehmerInnen lernen, sich mit einem Wohnumfeld zu arrangieren, welches ihrem zukünftig zu erwartenden Budget entspricht.

## A.6.2 Prozessqualität

Die Prozessqualität als Güte der Leistungen und Angebote im Sinne der Zielerreichung wird durch folgende Elemente charakterisiert:

- Klarheit
- Offenheit
- Transparenz
- Einheitliches Diagnostiksystem und Hilfeplanverfahren
- Einbeziehung der BewohnerInnen/TeilnehmerInnen
- Gelingende Beteiligung aller Kontaktpersonen am Entscheidungsprozess
- fachlich unabdingbare Bestandteile der Arbeit (z.B. Erstkontakt, Verlaufsplannung, Tagesstruktur, Angehörigenkontakte, Öffentlichkeitsarbeit)
- methodische Standards und Angebote
- Vermittlung in Anschlussmaßnahmen
- Rahmenpläne der Kosten- und Leistungsträger
- Fachkraft-Bewohner-Verhältnis
- Einrichtungsklima
- Dokumentation

Die aufgeführten Elemente sind in die Konzeption integriert. Eine Dokumentation erfolgt laufend durch verschiedene Erfassungs- und Beobachtungsbögen und PC-gestützte Datensammlung (EBIS).

## A.6.3 Ergebnisqualität

Ergebnisqualität beschreibt den Grad der Zielerreichung. Dieser wird durch folgende Elemente charakterisiert:

- Akzeptanz bei den Zielgruppen
- Adäquatheit der Interventionen zur Zielerreichung
- Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit
- unterschiedliche Erhebungsmethoden und Datenquellen
- Gesundheitsstatus und Lebenssituation im Verhältnis zum Erstkontakt
- Subjektive Zufriedenheit der Betroffenen
- Lebensqualität
- Soziale und berufliche Integration.

Die gesteckten Ziele werden auf den Grad der Erreichung hin geprüft. Durch Dokumentation werden Veränderungen im Kontakt- und Sozialverhalten, bei lebenspraktischen und kognitiven Fähigkeiten festgehalten.

In der Statistik der Einrichtung werden fortlaufend Daten über planmäßige und vorzeitige Abgänge, die Vermittlung in ein geeignetes Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensumfeld usw. dokumentiert.

Durch Katamnesen, Ehemaligentreffen und Aufrechterhaltung der Direktkontakte in Form von Freundesbriefen und anderen persönlichen Verbindungen findet zugleich eine alternative Erfolgskontrolle statt, die jährlich dokumentiert wird.

## **A.7 Personalausstattung**

Für die Betreuung wird gezielt auf den Einsatz von pädagogisch und zielgruppenspezifisch ausgebildeten Mitarbeitern geachtet.

Personal, das modulübergreifend beschäftigt ist, wie z.B. Leitung, Buchhaltung, Hausverwaltung, Hausmeister, Reinigung u.ä. werden bei der Kostenberechnung der einzelnen Module jeweils neben dem Betreuungspersonal anteilig berücksichtigt.

## **A.8 Zusätzliche individuelle Leistungen**

Bedingt durch die ländliche Lage von Wolfersdorf müssen fast alle Versorgungsfahrten mit Fahrzeugen bewältigt werden.

Dienstfahrten finden zu Leistungsträgern, Ämtern und Behörden, Exkursionen in Betriebe und zu Messen sowie im Zusammenhang mit dem Projekt stehende Materialabholung oder Warenauslieferung statt.

Die zentrale Essenversorgung für alle Teilnehmer findet an den Werktagen in der einrichtungsinternen Küche statt.

Externe Ausbildungen, die im Rahmen einer Förderung durch die Agentur für Arbeit erfolgen, werden in den Orten der Umgebung angeboten.

Vereinbarte zusätzliche medizinische, therapeutische oder sozialtherapeutische Leistungen werden im Rahmen der Hilfeplanung vom Leistungsträger extra festgelegt. Sie werden entweder über ein ärztliches Rezept, eine Rehabilitationsmaßnahme oder über Fachleistungsstunden beglichen. Vorrangig ist dabei, dass die Klienten die notwendige Hilfe annehmen wollen.

Alle genannten Leistungsmodule können bei bestehenden Voraussetzungen einzeln oder auch in Kombination bewilligt werden

**Michael Frankenstein**  
**Geschäftsführer**